

GSV: Lobautunnel ist keine exklusive Wien-Angelegenheit 26 Millionen und 15 Jahre Planung sollen grüner Ideologie geopfert werden

Das rotgrüne Regierungsprogramm für Wien enthält aus der Sicht der GSV für den Mobilitätsbereich durchaus einige begrüßenswerte Ansätze. So sollen, wie von der GSV immer wieder gefordert, technische Innovationen vermehrt zur Vermeidung unnötiger Staubbildung eingesetzt werden. Positiv ist auch die geplante Förderung von Mikro-ÖV-Angeboten in der Peripherie der Stadt, der Ausbau des standortbasierten Carsharings, der Bau von zusätzlichen P&R-Anlagen entlang von Schnellbahnlinien im Wiener Umland, und, last but not least, ganz generell der Ausbau und die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs zu sehen. Ein Ideenwettbewerb für eine App, mit der man einen freien Parkplatz findet, ist zumindest originell.

Völlig unverständlich und unakzeptabel ist für die GSV, dass eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte, die sechste Donauquerung vulgo Lobautunnel in den 137 Seiten des Regierungsprogramms mit vier kryptischen Zeilen abgetan wird. Wozu strafverschärfend kommt, dass die beiden Chefverhandler schon unmittelbar nach Abschluss der Verhandlungen diese vier Zeilen diametral interpretierten. Während Maria Vassilakou den Lobautunnel für tot erklärt und Alternativen prüfen will, sieht Michael Häupl keine Alternative.

Über den Lobautunnel wurde jahrelang diskutiert, gestritten. Es wurden bereits 15 Jahre Planung und 26 Millionen Euro in das Projekt investiert, alle denkbaren Alternativen ohnehin geprüft und mit guten Gründen verworfen. Und jetzt, wo mit Ausnahme des Naturschutzbescheides der Stadt Wien alle notwendigen positiven Bescheide vorliegen und die Finanzierung gesichert ist, wollen die Wiener Grünen aus offenkundig fundamentalistischen, ideologischen Gründen dieses für den Wirtschaftsstandort Wien und die Bauwirtschaft so essentielle Projekt stoppen? Die Argumente dafür sind einfach lächerlich: Die Umweltverträglichkeitsprüfung müsse wiederholt werden, weil VW falsche Angaben über den CO₂-Ausstoss gemacht hätte....

Wie soll ohne Lobautunnel die Seestadt Aspern an das hochrangige Straßennetz angebunden werden? Wie die Dauerbaustelle Tangente entlastet, wie der Autobahnring im Norden Wiens geschlossen werden?

GSV-Generalsekretär Mario Rohrer: „Die sechste Donauquerung ist keine geschlossene Wien-Veranstaltung, sondern ein Meilensteinprojekt für die Verkehrsinfrastruktur der Ostregion!“

Rückfragehinweis:

GSV Dipl.-Ing. Mario Rohrer

Generalsekretär

Mobil: 0660 613 1200

mario.rohracher@gsv.co.at